

Ärztliche Fortbildung 2000

Aktuelle Trends und Herausforderungen an die Nordrheinische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung.

von **Reinhard Griebenow**

Nach mehr als 20-jährigem Bestehen kann die Nordrheinische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und damit auch die Nordrheinische Ärzteschaft auf eine durchweg erfolgreiche Vergangenheit ihrer Fortbildungsbemühungen zurückblicken. Die Aktivitäten der Nordrheinischen Akademie als Einrichtung von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Nordrhein haben in dem Maße zugenommen, in dem der Stellenwert der Fortbildung als Bildungsinstrument zur Qualifizierung von Ärzten gewachsen ist. Der immer stärkere Wissenszuwachs in der Medizin kann nicht allein mit den klassischen Bildungselementen der Aus- und Weiterbildung bewältigt werden, sondern macht eine permanente, das Berufsleben begleitende Fortbildung erforderlich. Diese auch in der Berufsordnung verankerte Fortbildungspflicht wird von den Ärztinnen und Ärzten wie von kaum einer anderen Berufsgruppe erfüllt. Die im *Rheinischen Ärzteblatt* publizierten Aktivitäten der Akademie und der anderen Fortbildungsanbieter im Kammerbereich sind hierfür ein eindrucksvoller Beleg.

Aktueller Stellenwert der Fortbildung

Die aktuelle Diskussion um den Stellenwert der Fortbildung ist insbesondere gekennzeichnet durch die aufgrund entsprechender Beschlüsse des Deutschen Ärztetages bevorstehende Einführung eines Fortbildungszertifikates, das zum Ziel hat,

gegenüber Politik und Patienten noch stärker zu dokumentieren, in welchem Umfang sich die Ärzteschaft der Fortbildung widmet. Schon in der Vergangenheit hat die Akademie dem einzelnen Arzt und der einzelnen Ärztin ein breites Spektrum von Fortbildungsmöglichkeiten über die individuelle Lektüre wissenschaftlicher Fachzeitschriften hinaus angeboten.

Ein wesentlicher Schwerpunkt ist dabei die Vermittlung von Kenntnissen im Rahmen politischer oder gesetzlicher Vorgaben gewesen. Beispielfhaft seien hier die Fachkunde Rettungsdienst oder die gesetzlich geforderte Fachkunde im Bereich der Röntgenverordnung genannt. Zukünftig wird hier die Ausgestaltung des vom 103. Ärztetag beschlossenen Befähigungsnachweises eine wichtige Rolle spielen, der in einer Novelle der Weiterbildungsordnung als fakultative, theoretische und berufsbegleitend zu erwerbende Qualifikation eingeführt werden soll. Der Erwerb der Kenntnisse ist dabei nicht an die Vermittlung durch einen zur Weiterbildung befugten Arzt gebunden, muss aber durch eine von der Ärztekammer anerkannte Weiterbildungsmaßnahme erfolgen.



Prof. Dr. med. Reinhard Griebenow ist amtierender Vorsitzender des Fortbildungsausschusses der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung. Foto: uma

Strukturwandel und Fortbildung

a) Während zur Zeit der Gründung der Nordrheinischen Akademie die Zahl der niedergelassenen Ärzte noch die derjenigen, die im Krankenhaus oder im öffentlichen Gesundheitsdienst in angestellter Position tätig waren, leicht überwog, haben sich die Gewichte dahingehend deutlich verschoben, dass heute deutlich mehr Ärzte im Krankenhaus an der ärztlichen Versorgung mitwirken. Unabhängig von ihrer Tätigkeit in der ambulanten Praxis oder in der Klinik hat die durch die Politik erzwungene Verschlechterung der Rahmenbedingungen ärztlicher Tätigkeit dazu geführt, dass sich das Zeitkontingent der Kolleginnen und Kollegen für Fortbildung erheblich reduziert hat.

Bei gleichzeitig immer stärker steigender Zahl der Innovationen und sich immer weiter erhöhender Geschwindigkeit der Zunahme medizinischen Wissens ergeben sich daraus gesteigerte Anforderungen an die Effizienz von Fortbildungsmaßnahmen. Obwohl sich damit die Bedingungen für Fortbildung in den letzten Jahren drastisch verschlechtert haben, ergeben sich aus meiner jahrelangen Erfahrung an der Spitze der Nordrheinischen Akademie aber bisher erfreulicherweise keine Hinweise auf einen nachlassenden Fortbildungswillen der nordrheinischen Ärztinnen und Ärzte, vielmehr sind die Angebote der Nordrheinischen Akademie in den letzten Jahren aufgrund der steigenden Nachfrage zunehmend ausgeweitet worden.

b) Da sich auch im Bereich der Weiterbildung die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren verschlechtert haben, hat dies zu einer unverkennbaren Tendenz geführt, de facto Inhalte der Weiterbildung über Kursangebote (zum Beispiel im Bereich Ultraschall) abzudecken.

c) Auch für den Patienten ist die Rolle der Ärztin und des Arztes als primären Ansprechpartnern in allen medizinischen Fragen in den letzten

Jahren zunehmend untergraben worden durch die Möglichkeiten, mit Hilfe neuer Medien (insbesondere dem Internet) Gesundheitsdienstleistungen anzubieten, die teilweise bereits den Rang einer Zweitmeinung eingenommen haben. Überhaupt verlangt der mündige Patient einen höheren Informationsaufwand durch häufigere und intensivere Diskussionen über Alternativen in Diagnostik und Behandlung.

Evaluation und Fortbildung

Prozesse der Evaluation werden in Zukunft auf unterschiedlichen Ebenen eine rasch zunehmende und entscheidende Bedeutung für die Planung, Durchführung und Effizienz von Fortbildungsveranstaltungen haben. So liegt es aufgrund der vorstehenden Ausführungen nahe, dass die verstärkte Nutzung digitaler Informationstechnologie eine besondere Bedeutung bekommen wird:

- sie bietet einen schnelleren und umfassenderen sowie auch flexibleren Zugriff auf Informationen,
- sie kann die Effizienz von Präsenzveranstaltungen steigern durch eine Kombination von Informationsangeboten auf digitalem Weg (zum Beispiel über das Internet) und referentengebundener Veranstaltung,
- sie stellen eine Möglichkeit dar, Fortbildung zeitlich unabhängig in den individuellen Tagesablauf zu integrieren und
- sie bietet ganz neue Möglichkeiten der interaktiven, interdisziplinär-synoptischen und problemorientierten Fortbildung.

Beispielhaft sei hier genannt, dass die Nordrheinische Akademie zur Zeit ein solches Angebot für die Strahlenschutzkurse aufbaut mit dem Ziel, den Kenntnisstand der Teilnehmer durch vorher zu bearbeitende Kurs- teile über die technisch-physikalischen Grundlagen zu vereinheitlichen, um dann in den nachfolgenden referentengebundenen Präsenzveranstaltungen eine höhere Effektivität der Wissensaufnahme und der Tiefe der Diskussion erreichen zu können.

So attraktiv und plausibel diese Konzeption zu sein scheint, bedarf sie doch auch der systematischen Überprüfung, inwieweit die in sie gesetzten Hoffnungen sich realisieren lassen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die stärkere Förderung der Arbeit der Qualitätszirkel sein, darüber hinaus ein intensiveres Angebot interdisziplinär zu bearbeitender Themen, um zu effizienten Strategien des Patientenmanagements durch Integration der ambulanten und stationären Behandlungsebenen zu gelangen. Auch dieser Ansatz wird seine Wirkung auf das ärztliche Entscheidungsverhalten nachweisen müssen.

Die Nordrheinische Akademie wird hierzu auch in Zukunft offen sein für Kooperationen mit kommerziellen Anbietern von fortbildungsrelevanten Techniken und Inhalten, solange dies die organisatorische und inhaltliche Unabhängigkeit der von der Akademie angebotenen Veranstaltungen nicht beeinflusst. Parallel hierzu wird kooperiert mit auf Kammergebiet laufenden Projekten zur Medizindidaktik.

Fortbildung und Qualität

Projekte der Qualitätssicherung stellen ein weiteres Feld der Evaluation ärztlichen Handelns und der Dokumentation der Qualität der medizinischen Versorgung gegenüber Politik und Patienten dar. Die Fortbildung ist hier das entscheidende Bindeglied, um durch geeignete Präsentation und Diskussion der Ergebnisse von Qualitätssicherungsmaßnahmen (beispielhaft sei hier die Rheinische Perinatalerhebung zu erwähnen) ärztliches Entscheidungsverhalten zu beeinflussen, die Qualität der Behandlung zu verbessern und den Dialog über erzielbare Ergebnisse in der medizinischen Versorgung zu versachlichen.

Hierzu sind der von mir bereits in der Vergangenheit geförderte Dialog zwischen den an der Qualitätssicherung beteiligten Abteilungen und Ausschüssen der Ärztekammer, dem Institut für Qualität Nordrhein und der Gutachterkommission für ärztli-

che Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein zu intensivieren und die daraus gewonnenen Ansätze für Fortbildungsveranstaltungen noch stärker in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Abschließend sei nochmals auf das Fortbildungszertifikat eingegangen. Nach positiv aufgenommenen Pilotprojekten in anderen Kammern wird zur Zeit intensiv auf der Ebene der Bundesärztekammer an einheitlichen Regularien für den Erwerb eines Fortbildungszertifikates gearbeitet. Die Nordrheinische Akademie ist an diesem Diskussionsprozess aktiv im Deutschen Senat für ärztliche Fortbildung beteiligt, besondere Akzente sollen dabei gesetzt werden in der Etablierung einer umfassenden Evaluierung der verschiedenen Typen von Fortbildungsveranstaltungen, um über diese Daten zu einer differenzierteren Wertung der Veranstaltungen (im Sinne einer differenzierteren Vergabe von Fortbildungspunkten) und sekundär dann zu einer Steigerung der Qualität der Fortbildung zu gelangen.

Wenn ich auf meine bisherigen Erfahrungen zurückblicke, was den lebenslang berufsbegleitend hohen Fortbildungswillen der nordrheinischen Ärztinnen und Ärzte, ihre kritische Neugier gegenüber neuen Strategien in Diagnose und Therapie sowie ihren Willen zur vertieften Diskussion angeht, so bin ich fest davon überzeugt, dass das Fortbildungszertifikat zu einer so eindrucksvollen Demonstration nicht nur des ärztlichen Fortbildungswillens, sondern auch der Fortbildungsqualität werden wird, dass sich weitergehende Ansätze im Sinne einer Rezertifizierung bereits erlangter Weiterbildung oder gar der Approbation erübrigen werden.

*Korrespondenzadresse:
Prof. Dr. R. Griebenow,
Medizinische Klinik Merheim
(Klinik II für Innere Medizin der
Universität zu Köln)
Ostmerheimer Str. 200, 51058 Köln*